

Stellungnahme Abteilungen Bildnerische Erziehung und Künstlerische Praxis zum Entwurf des Fachlehrplans für den Gegenstand Bildnerische Erziehung, Sekundarstufe I (Stand 12.2019)

Linz, 5. März 2020

Der Lehrplan ist nicht nur eine Rechtsgrundlage für die inhaltliche und methodische Arbeit von Lehrkräften. Die fachspezifischen Teile sind auch wichtig für die Legitimation der jeweiligen Schulunterrichtsfächer. Daher ist es von zentraler Bedeutung, dass ein Lehrplan inhaltlich und sprachlich umfassend, richtungsweisend und gleichzeitig für die konkrete pädagogisch-praktische Umsetzung sehr offen formuliert ist.

Zu dem vorliegenden Entwurf „Lehrpläne 2020 – Entwurf Bildnerische Erziehung, Sekundarstufe I, Stand: 12.2019“ gibt das Institut für Kunst und Bildung nachstehenden Kommentar ab.

Dass der Lehrplan effektiv „neu geschrieben“ wurde, wird sehr kritisch gesehen. Er sollte analog zum Lehrplan der Sekundarstufe II kompetenzorientiert umformuliert werden. Im vorliegenden Entwurf wurde aber Wesentliches abgeändert und Elementares ausgelassen.

1. Der vorliegende Entwurf muss neu überarbeitet werden!

- Eine **inhaltliche und formale Kontinuität** der Lehrpläne Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II muss sich abbilden.

- In einem intensiven und über einen Zeitraum von drei Jahren andauernden Prozess der *Österreichischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Bildnerische Gestaltung & Visuelle Bildung* wurden von der Elementar-, über die Primarstufe bis hin zu den Sekundarstufen I und II kontinuierlich aufsteigende „**Schüler&innen_Kompetenzen_BE**“ (veröffentlicht 10/2013) erarbeitet. Diese sind in der Fachcommunity breit anerkannt und umgesetzt. In den vorliegenden Entwurf sind sie in unzureichendem Maße eingeflossen.

- Der Verlauf der einzelnen Kompetenzen über die vier Schulstufen ist **nicht aufsteigend komplexer werdend** bzw. wenn doch, dann fragwürdig (z.B. spielerisch – angeleitet – zielgerichtet experimentieren als aufsteigende Kompetenz). Eine sinnvolle Struktur lässt sich in den „Schüler&innen_Kompetenzen_BE“ lesen.

- Der Entwurf weist eine **sehr flache Sprache** und eine sehr **unpräzise Verwendung von Begriffen** auf (z.B. wurde die Alltagsästhetik mit dem diffusen Begriff „Kulturen“ ersetzt).

- Durch das Weglassen einiger zentraler Begriffe aus dem derzeit gültigen Lehrplan passiert eine **schwerwiegende Reduktion**. Es fehlen Kreativität, Ästhetik, Vernetzung von kognitiven und sinnlichen Erkenntnissen, Wertschätzung ästhetischer Vielfalt, kulturelles Bewusstsein und Toleranz. Kritisch hinterfragen wir die Abwendung der Subjektorientierung (folgendes wurde z.B. gestrichen: Erlebnisfähigkeit, Kritikfähigkeit, Selbsterfahrung, KREATIVITÄT, Handlungsbereitschaft, Persönlichkeitsbildung, soziale Verantwortung sowie die Motivation und Freude der Schüler*innen als Planungsgrundlage für alle Aufgabenstellungen).

- Die **Verbindlichkeit der Anwendungsgebiete** sowie die teils sehr eng gefassten Themen (z.B. Plastisch-Konstruktives Arbeiten mit Abfallmaterialien) sind abzulehnen.

- Die Anführung von „**Bild**“ und „**Kunst**“ als **zentrale fachliche Konzepte** scheint zu kurz gegriffen. Eine differenzierte Auslegung muss in Fachkreisen diskutiert und formuliert werden.

2. Die Intransparenz der Arbeitsweise wird nicht begrüßt!

Gewünscht werden

- **transparente Arbeitsprozesse** bezüglich der Überarbeitung von Lehrplänen,

- eine breite **Diskussion** in der Fachcommunity,

- ein **selbstverständliches Zurückgreifen** auf die existierende, gut vernetzte Fachschaft.

3. Das Schulfach Bildnerische Erziehung wird gefährdet!

- Durch die schwachen inhaltlichen und strukturellen Formulierungen wird die Notwendigkeit, das Fach **über alle vier Stufen hinweg** zu unterrichten, gefährdet.

- Das Fach verliert an **Attraktivität** für Schüler*innen, Lehrer*innen und zukünftige Lehramtsstudierende.